A Night in Roppongi

Von Delacroix

Minako klatschte zaghaft in die Hände. Applaus? Für die Gastgeberin? Das klang für sie nicht unbedingt nach einer typischen Klubbätigkeit, und wenn sie sich Kunzite so ansah, sah der das anscheinend ziemlich ähnlich. Zumindest machte er keine Anstalten der Aufforderung nachzukommen, die gerade eben aus den Lautsprechern gekommen war.

Weißer Nebel hüllte die Bühne ein, waberte von dort aus in das Publikum, und als er sich wieder lichtete, offenbarte er eine gertenschlanke Frau in einem langen lilafarbenen Abendkleid. Sie winkte in die Menge.

«Ich freue mich sehr, dass ihr meiner Einladung so zahlreich gefolgt seid», hauchte sie in ein Mikrofon, das ihre Stimme prompt im ganzen Saal erklingen ließ. «Und es freut mich noch mehr, dass ihr mir all eure Energie mitgebracht habt.»

Sie lachte, während die Menschen in der ersten Reihe in sich zusammensackten.

Minako blickte zu Kunzite und der blickte ungläubig zurück. «Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, wir sind in einem von Jedites dummen Plänen gelandet», murrte er. Dann schob er sich an ihr vorbei.

«He, du!», rief er über die Köpfe der umfallenden Leute hinweg, «Hat dir noch keiner gesagt, dass Massenenergieentzug aus der Mode ist?»

«Nicht nur Massenenergieentzug!», ergänzte Minako, während sie hinter ihm verschwand. Eine Toilettenkabine oder eine andere dunkle Ecke wäre ihr zwar eigentlich lieber gewesen, aber in der Not fraß der Teufel Fliegen und verwandelte sich halt auch schon mal hinter dem breiten Kreuz eines Verbündeten, der hoffentlich nicht gerade jetzt auf die Idee kam, einen Schritt zur Seite machen zu wollen.

"Macht des Venuskristalls, verwandle mich!", rief sie und spürte, wie ihr Körper in gleißendes Licht getaucht wurde. Für einen Augenblick fühlte sie sich stärker, schlauer, ja sogar hübscher als normal. Dann verschwand das Licht und ließ sie in ihrem Kampfoutfit zurück.

«Menschen gehen in Nachtclubs um eine neue Liebe zu finden!», rief sie und machte einen Schritt hinter Kunzite hervor, der sich das Recht heraus nahm, ihr einen skeptischen Blick zu schenken, «Das du dieses Ritual störst, ist unverzeihlich! Ich bin Sailor Venus und im Namen der Liebe werde ich dich bestrafen.»

«Ich glaube, dass das Prinzip eines Nachtclubs eigentlich ein anderes ist», raunte Kunzite, während Tsuchi-sama sie beide skeptisch musterte.

«Deine Ansage war auch etwas verbesserungswürdig», schoss Minako zurück. Und überhaupt, sollte er sich doch mal einen klugen, witzigen und wahren Kampfspruch überlegen, während er damit beschäftigt war, sein Kampfoutfit ungesehen an den

Körper zu bekommen.

«Ich weiß nicht, wer ihr seid, aber ich bin sicher, ihr wart nicht eingeladen», erklang die melodische Stimme ihres Gegners aus den Lautsprechern, «Und deshalb werde ich euch jetzt leider vernichten müssen!»

Die Nebelmaschine rührte auf, neue Schwaden stiegen auf und ließen die Frau in einer undurchsichtigen weiß-grauen Wand verschwinden.

Minako seufzte. «Einmal möchte ich es erleben, dass der Fiesling sich einfach entschuldigt und die Energie zurückgibt ohne vorher zu versuchen uns umzubringen», murrte sie.

Kunzite zuckte mit den Schultern. «Wärst du an ihrer Stelle, würdest du auch nicht einfach so klein bei geben», erinnerte er sie.

Sie nickte. Leider war da etwas dran.

«Schon gut», entgegnete sie, «Ich schlage vor, wir kümmern uns erst einmal um den Nebel.» Sie zwinkerte Kunzite zu, dann ging sie in Kampfposition.

«Venus! Macht der Herzen, siegt!», befahl sie und schleuderte ein leuchtendes Herz dahin, wo sie eben noch die Nebelmaschine gesehen zu haben glaubte.

Das Gerät machte ein ratterndes Geräusch, dann verstummte es so schnell, wie es begonnen hatte. Minako warf Kunzite einen triumphierenden Blick zu. «Eins zu null für die Guten», jubilierte sie.

Er schenkte ihr ein dünnes Lächeln. «Ich fürchte, das dürfte die Dame anders sehen.